

V-19635/4 (1951) N. 2, 5-7, 9, 11-12 ISAE

# ESPERANTO-POST

MONATSSCHRIFT FÜR DIE ESPERANTO-FREUNDE IN DEUTSCHLAND

Vierter Jahrgang



Nr. 2, Februar 1951

## Gegen Esperanto

haben Unverstand und Unvernunft schon oft Einwände erhoben. Sie sollen diese Einwände kennenlernen; Sie sollen aber auch die Gegengründe hören und reiflich überlegen!

1. Esperanto kann nicht lebensfähig und wirksam sein, denn es ist nicht frei gewachsen, sondern künstlich geschaffen.

Über 60 Jahre schon (seit 1887) lebt Esperanto und ist wirksam in dem besonderen Bereiche und für die besonderen Zwecke, wofür es bestimmt ist (siehe unter 8!). Kein Sachkenner kann sich darüber wundern, denn in seinem Wesentlichsten, den romanischen und germanischen, in ihrer Grundbedeutung ohne weiteres erkennbaren Wortstämmen, ist es eben doch frei gewachsen, und soweit etwas von diesem Naturgegebenen weggenommen oder zu ihm hinzugefügt worden ist, geschah es unter strengster Berücksichtigung der sprachlichen Lebens-Notwendigkeiten und -Möglichkeiten. Esperanto verhält sich zu den völlig frei gewachsenen Sprachen nicht anders als eine durch Züchtung (Auslese, Kreuzung, Beschneidung, Pfropfung usw.) gewonnene, besonderen Zwecken dienende Kulturpflanze zu ihren Ausgangspflanzen.

2. Esperanto kann seine Aufgabe als gesprochene Sprache nicht erfüllen, weil es im Munde der verschiedenen Völker gemäß deren besonderen Sprech- und Schreibgewohnheiten verschieden ausgesprochen wird.

Eine ganz naive Ansicht! Es ist selbstverständlich dafür gesorgt, daß niemand, der Esperanto lernen will, im geringsten im Zweifel darüber bleibt, welcher Laut jedem einzelnen Buchstaben des Esperanto-Alphabetes zukommt. Und Esperanto enthält keinen Laut, den irgendein Mensch mit normalen Sprechwerkzeugen nicht richtig zu erlernen vermöchte, selbst wenn seine Muttersprache ihn nicht enthält. Können Deutsche nicht richtig englisch sprechen lernen, weil die deutsche Sprache den englischen th-Laut nicht besitzt, Chinesen und Japaner nicht richtig deutsch, weil sie in ihrer Sprache oder doch in einzelnen ihrer Mundarten kein r oder l haben?

Auf den bisher 35 Esperanto-Weltkongressen hat sich immer wieder gezeigt, daß die sprachliche Verständigung zwischen allen Esperanto-Sprechenden und Esperanto-Hörenden, wie verschiedenen Völkern sie auch angehörten, vollkommen war.

3. Esperanto wird sich als nicht bodenständig entwickelte Sprache bei der Wiedergabe der Fülle und Feinheiten der völkischen Sprachen immer als unzulänglich erweisen.

Der ganzen Fülle und allen Feinheiten einer reich entwickelten Sprache vermag auch keine andere Sprache zu genügen, auch keine ebenso reich entwickelte völkische. Es gehört aber gerade zu den Hauptüberraschungen und besonderen sprachlichen Genüssen der fortgeschrittenen Esperantisten, immer wieder feststellen zu können, wie vielgestaltig auch im Esperanto die Ausdrucksmöglichkeiten sind und wie verhältnismäßig genau auch Esperanto Feinheiten anderer Sprachen wiederzugeben vermag, obwohl es sich, seinem Wesen als Hilfssprache gemäß, grundsätzlich nur um die klare Wiedergabe des unbedingt Notwendigen bemüht.

4. Esperanto ist als unorganisches Gemenge aus romanischen und germanischen Grundbestandteilen für das feinere Sprachempfinden unerträglich.

Wie steht es dann mit dem Englischen, das nicht anders zusammengesetzt ist? Vor ihm hat Esperanto zudem die Ausnahmslosigkeit des logisch-grammatischen Baues, die Einfachheit und Klarheit der Lautgebung und die Einheitlichkeit des Tonfalles voraus. Diese drei Gegebenheiten schaffen zusammen ein Gefüge, das mindestens nicht weniger organisch ist als das geschichtlich bedingte des Englischen. Das Sprachempfinden wird im wesentlichen bestimmt durch den bereits vorhandenen sprachlichen Besitz. Das Ungewohnte in einer neu

## Neuigkeiten aus der Esperanto-Welt

### Esperanto-Dissertationen

Fünfundachtzig japanische Wissenschaftler wollen ihre Dissertationen in Esperanto veröffentlichen, um sie auch ausländischen Fachleuten zugänglich zu machen. Eine medizinische Zeitschrift, die in Kürze in Tokio herauskommt, wird ausschließlich in Esperanto redigiert werden.

### Weltföderation braucht Esperanto

Der Delegierte Israels zur Genfer Weltföderalisten-Konferenz, John Popper, bedauerte die Zeitvergeudung durch vielsprachige Übersetzungen auf internationalen Tagungen. Nach seiner Meinung sollte es für die Weltföderalisten nur eine Verhandlungssprache geben: Esperanto. (id)

### Monda Popolkunveno

El „Oomoto“, kies unua numero postmilita aperis kiel n-ro 125 ĉe Redakcio Oomoto, Kameoka Kioto-hu, Japanujo, ni raportu, ke reprezentantoj de ĝia organizo Universala Homama Asocio, kiu aliĝis al la Movado de Mondfederacio la 23-4-50, partoprenis en Genevo. Ili energie rekomendis, ke Esperanto estu adoptata kiel la oficiala lingvo de Mondregistaro, por ke en malpli ol tri jaroj de la fondiĝo de la mond-federacio ĝi estu la „sola lingvo, kiu devas esti modela por la formulado kaj interpretado de la federaciaj leĝoj“.

### Esperanto und Handelskammer

Am 21. Nov. 1950 befürwortete der Stadtrat von Santos in Sao Paulo, Brasilien, die Einführung von Esperanto in Form von offiziellen, subventionierten Kursen in der örtlichen Handelskammer.

zu erlernenden Sprache widerstrebt ihm solange, bis die fortschreitende Übung es zum Gewohnten und damit mehr oder minder Selbstverständlichen macht. Was anfangs unerträglich schien, wird dann als völlig einwandfrei empfunden.

5. Esperanto ist seinem Hauptbestandteil nach *verstümmeltes* und *verhunztes Latein* und darum unerträglich.

Was ist dann von sämtlichen *romanischen* Sprachen und erst recht vom Englischen zu halten? Esperanto hat die lateinischen Ausgangsformen nach Wortgestalt, Lautgebung und Tonfall im ganzen mindestens *nicht schlechter*, meist sogar *weit besser* bewahrt als diese Sprachen. Man vergleiche:

|             |           |                    |            |
|-------------|-----------|--------------------|------------|
| lat. aqua   | Esp. akvo | franz. o (eau)     | it. acqua  |
| „ castellum | „ kastelo | „ schato (château) | „ castello |
| „ fructus   | „ frukto  | „ fruj (fruit)     | „ frutto   |
| „ stella    | „ stelo   | „ étual (étoile)   | „ stella   |
| „ videre    | „ vidi    | „ wuar (voir)      | „ videre   |
| „ credere   | „ kredi   | „ kruar (croire)   | „ credere  |

Welche von den Abkömmlingen der lateinischen Formen *natio*, *natura*, *aquila*, *populus*, *vultur*, *familia* verdienen eher die Schelte einer Verhunzung: die klaren Esperanto-Formen *nacio*, *naturu*, *aglo*, *popolo*, *vulturo*, *familio*, oder die *zerkaute*n und *zerquetschten* *englischen*: *nejschn* (geschrieben *nation*), *nejtschr* (*nature*), *igl* (*eagle*), *pipl* (*people*), *wöltschr* (*vulture*), *fämele* (*family*)?

6. Esperanto vermag die auf seine Erlernung zu verwendende Mühe nicht ausreichend zu lohnen, denn *es hat keine* irgendwie ins Gewicht fallende *Literatur*.

Durch *dichterische* Originalwerke mit den großen völkischen Sprachen in Wettbewerb zu treten, gehört nicht zu den unmittelbaren Aufgaben, denen Esperanto dienen soll. Gleichwohl hat es auch schon verschiedene beachtliche Leistungen solcher Art aufzuweisen. Was in dieser Hinsicht die Zukunft bringen wird, bleibt abzuwarten. Einstweilen erfüllt es seine *literarische Hauptaufgabe* durch *Übersetzungen aus der Weltliteratur*. Solche liegen bereits so viele vor, daß davon ganze Schränke gefüllt werden. Sie geben im ganzen den Gehalt und die Form der Originalwerke zum mindesten *nicht schlechter* wieder als die Übersetzungen in anderen Sprachen.

Auch *wissenschaftliche* und *technische Werke* mannigfaltiger Art, sowohl Originalwerke wie Übersetzungen, weist Esperanto schon zahlreich auf. Ihre Zahl wird in dem Maße wachsen, in dem Esperanto weiter an Boden gewinnt.

7. Esperanto wird von *Sprachwissenschaftlern* und *Sprachlehrern* (Philologen), fremdsprachlichen Korrespondenten und anderen Kennern fremder Sprachen fast durchweg *abgelehnt*.

Einer der größten Sprachforscher des vergangenen Jahrhunderts, *Max Müller*, zuletzt in *Oxford*, hat seinerzeit Esperanto begeistert begrüßt, und *Friedrich Nietzsche*, der Philosoph, ausgezeichnete Philologe und Meister der deutschen Sprache, hat das Kommen einer *Welthilfssprache* von der Art des Esperanto als *Entwicklungsnotwendigkeit* vorausgesagt.

Im übrigen erwäge man, daß *Schuhmacher* keine Apostel des *Barfußgehens*, *Hutmacher* keine Prediger der *hutlosen Mode*, Angehörige des *Fleischergewerbes* keine Verkünder des *Vegetarismus* zu sein pflegen.

8. Esperanto will die nationalen Sprachen (Muttersprachen) *verdrängen* und sich an ihre Stelle setzen.

Weder der Schöpfer des Esperanto noch irgendein anderer Esperantist hat jemals etwas so Törichtes und Unmögliches gedacht. Esperanto soll *Hilfssprache* sein im *zwischenvölkischen Verkehr* überall da, *wo mit der Muttersprache allein* nicht auszukommen ist, gemäß dem Grundsatz: Im Verkehr zwischen *Gleichsprachigen* die *Muttersprache*, im Verkehr zwischen *Verschiedensprachigen* anstelle der schwer erlernbaren fremden Nationalsprachen *gegebenenfalls* das leicht erlernbare Esperanto.

9. Esperanto ist *überflüssig*. Es gibt bereits eine *Weltsprache: Englisch*. Mit ihr kommt man schon heute in der ganzen Welt durch.

Sollte man das nicht zu *allererst in England* wissen? Und gerade dort hat die Esperanto-Bewegung außerordentlich viel Anhänger, und dort befindet sich schon seit beinahe zwei Jahrzehnten die Zentrale der internationalen Esperanto-Bewegung. Man weiß dort aus unmittelbarer Erfahrung besser als anderswo, daß man mit *Englisch allein* eben *nicht durchkommt*. Es ist nach Aussprache und Schreibung viel zu schwierig, als daß es der *schlichte Mann* aus dem Volke als fremde Sprache gewissermaßen im Vorübergehen — wie Esperanto — ausreichend erlernen könnte. Selbst von den sogenannten Gebildeten in den nichtenglischen Ländern mit einem hochentwickelten Schulwesen kann nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz mit Recht behaupten, daß er das Englische wirklich beherrscht. Und sodann: Kann irgendein anderes Volk als das englische es jemals als mit seiner *Würde* und *Geltung* vereinbarlich finden, die englische Sprache als *Weltsprache* anzuerkennen? Das würde den ausgesprochenen *Verzicht auf die eigene Weltgeltung* und das *Siegel* und die *Unterschrift unter das Dokument der englischen Weltgeltung* bedeuten. Nur eine *neutrale*

#### D-ro Ziegler parolis en Sorbonne.

La 5-an de januaro 1951 parolis d-ro S. Ziegler, prezidanto de GEA kaj LKK de 36-a UK, en la Pariza Sorbonne pri „Munkeno, la urbo de la 36-a UK“ (kun lumbildoj). En la dua duono de januaro d-ro Z. parolis en kunvenoj en Saarlando.

**Chinas Esperantisten** gründeten am 7. Febr. 1951 ihre Landes-Organisation, die „Cina Esperanto-Ligo“. Zum ersten Male nach vielen Jahren werden die dortigen Sprachfreunde nicht von Staats wegen verfolgt.

**Internationale Esperanto-Skitreffen.** Vom 24. Dezember bis 2. Januar fand in Meribel-les-Allues (Savoie/Frankreich) ein Skitreffen für Esperantisten statt. Das nächste internationale Ski-Esperantolager findet vom 25. März bis 7. April auf dem Hochkönig in Österreich statt, das von der Esperanto-Abteilung der „Naturfreunde“, Wien XV, Diefenbachgasse 36, veranstaltet wird.



Der Nestor

der Deutschen Esperanto-Bewegung Prof. Paul Christaller († 31. 12. 1950) ruht nun aus nach einem langen arbeitsreichen und ausgefüllten Leben.

**Die Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck** führte als erste Österreichs den freiwilligen Esperanto-Unterricht ein. Kursusleiter Hanns Steiner aus Wörgl, Tirol. 20 Teilnehmer.

**León Belhoste**, Chevalier de la Légion d'Honneur übernahm am 1. Dezember das Präsidium der Pariser Esperanto-Gruppe.

**Hamburgs Polizeichef** Georges veröffentlichte im Heroldo de Esperanto einen Weihnachtsgruß an alle Esperantisten und dankte für die zahlreichen Briefe, die Hamburgs Polizei-Esperantisten im letzten Jahre aus aller Welt erhielten. Mit den 14 neuen Beamten, die nach Prüfungsablegung am 16. Nov. 1950 die Esperanto-Armbinde verliehen erhielten, sind jetzt 40 Hamburger Polizeibeamte im aktiven Dienst.

# TRAVIVAĴOJ kun D-ro Zamenhof

I. Boulogne-sur-Mer - II. Bad Neuenahr - III. Warszawa

(2-a daŭrigo)

## II. Bad Neuenahr 1913

Oni scias, ke nia majstro en la lastaj jaroj antaŭ la unua mondmilito frekventis prefere germanajn banlokojn pro kuracaj celoj. En 1913 li restadis preskaŭ ses semajnojn en Bad Neuenahr, kies efikaj fontoj servas al la batalo kontraŭ la diabeto. Nuntempe la ĉarma urbeto, situanta ĉe la Ahr-rivereto, preskaŭ perdis sian valoron, ĉar la nun aplikata Insulin estas pli bona sanigilo.

Korespondante kun Zamenhof mi estis eksciinta, ke li veturos Rejnlandon en julio. Intage mi ricevis lian poŝtkarton, ke li alvenis, loĝas en Villa Erna kaj ĝojus revidi min post kvar jaroj. Informinte lin pri la tago kaj horo de mia veno, mi trajne forveturis. La distanco inter mia hejmloko kaj Bad Neuenahr estas tre malgranda; jam post unu horo mi atingis la urbeton. D-ro Zamenhof atendis min ĉe la stacidomo; ni kore intersalutis kaj decidis refreŝigi nin per porcio da glaciaĵo, kin tute ne gustis al mi pro tio, ke ĝi estis preparita sen sukero.

Babilante pri nia movado, novaj ideoj kaj malagrablaj aferoj, kiujn Zamenhof estis spertinta, ni pres-

kaŭ nevole eklugis la kampon de la lingvaj demandoj. Mi diris „nevole“, ĉar mi ne intencis ĝeni la majstron, kiu nepre bezonis ripozon kaj refreŝigon, per rajdado sur mia amata ĉevalo. Intertempe ni estis atingintaj la supran parton de belega promenejo, kies krutaj kaj deklivaj vojetoj serpentis tra la arbetoj. En miaj manoj mi tenis notlibreton kaj krajonon por noti la respondojn al miaj demandoj. Subite la skribilo glitfalis el mia mano, forruliĝis kaj malaperis en vojfendeto. Antaŭ ol mi konsciis pri la okazaĵo, Zamenhof ekkuris, ekgeniuis, kaptis la fuĝinton kaj redonis ĝin al mi. Komence mi ne sciis, kion diri, poste mi riproĉis d-ron Zamenhof, ke li kiel maljunulo hontigis min. Zamenhof atendis, ĝis mi estis fininta mian grumbladon. rigardis min ridetante kaj diris mildatone: „Cu vi forgesis, ke ni estas fratoj?“ Embarasite mi klinis la kapon ekkoninte, ke mi staris antaŭ vera homo, antaŭ surtera sanktulo.

Estis la lasta fojo, ke mi renkontis la majstron, ĉe kies tombo mi preĝis en 1917. Benata estu lia memoro! (Daŭrigota)

Sprache — wie Esperanto — kann als Welthilfssprache in Frage kommen.

10. Esperanto hat nicht genügend Werbekraft, um sich durchzusetzen.

Esperanto gehört nicht zu denjenigen geistigen Gütern, deren Erwerb sich sofort bezahlt macht. Es muß zunächst von Millionen idealistisch Gesinnten ohne jede Aussicht auf klingenden Lohn erlernt werden — mit Hingabe, Ausdauer und viel Opferbereitschaft. Infolgedessen kann es nur langsam an Boden gewinnen. Seine Kämpfer aber wissen, daß sein vollkommener Sieg früher oder später doch kommen wird. Die Entwicklung des geistigen, wirtschaftlichen und technischen Verkehrs von Volk zu Volk, von Erdteil zu Erdteil arbeitet dafür. Wenn sich heute auch nur eine Handvoll der führenden Staatsmänner der Welt, ergriffen von der Größe der im Esperanto verkörperten Gedanken, mit den Mitteln ihrer Macht dafür einsetzen, schon morgen würde sein Sieg völlig gewiß sein!

11. Esperanto ist abzulehnen, weil es von einem Juden erdacht ist (Dr. L. L. Zamenhof).

Ein heute kaum mehr gehörter Einwand aus der nationalistischen Mottenkiste. Was gut ist, lehnt kein Vernünftiger ab, auch wenn es von einem Juden entdeckt oder erfunden, zuerst gedacht oder verkündet worden ist: siehe die sittlichen und religiösen Grundlagen des Christentums (Propheten, Jesus, Apostel), die Blutprobe auf Syphiliserreger (Wassermann), das Heilmittel Salvarsan (Ehrlich), die Stickstoffgewinnung aus der Luft (Haber), die theoretische Voraussetzung des Rundfunks (Hertz), die Relativitätstheorie (Einstein) u. a. m.

12. Esperanto ist eines der Hilfsmittel, womit Kommunisten und andere Volks- und Vaterlandsfeinde ihre verderblichen Lehren in aller Welt zu verbreiten vermögen.

Auch dieser Einwand ist heute nicht mehr aktuell. Er wird vor allem noch wegen der Ähnlichkeit des Esperanto-Abzeichens (grüner, fünfzackiger Stern) mit dem Sowjetstern (roter, fünfzackiger Stern mit Sichel und Hammer) von Unbelehrbaren gemacht, die nicht sehen wollen, daß der fünfzackige Stern in einer ganzen Reihe von völkischen Wappen und Emblemen zu finden ist.

Im übrigen sind solche Hilfsmittel auch die andern Sprachen einschließlich der Muttersprache, die Schrift, das Buch und die Zeitung, die Eisenbahn, das Schiff und das Flugzeug, die Post, der Telegraph, der Fernsprecher und der Rundfunk, die Schallplatte und das Kino. Wer wäre so töricht, sich gegen sie zu wenden? Der Mißbrauch einer guten Sache macht die gute Sache selbst nicht schlecht. Man trete ihm entgegen und Sorge für den rechten Gebrauch.

(Nach G. E.)

Der bekannte Esperantologe Dr. Manders aus Holland besuchte vor kurzem Dänemark, um Vorträge über lingvistische Vorträge vor Fachkreisen zu halten.

In der Kopenhagener Volkuniversität wurden zum ersten Male Vorträge über Sprachenprobleme gehalten. In einer Serie von 6 zweistündigen Vorlesungen vom 4. Oktober bis 12. Nov. 1950 sprach der Herausgeber der „Esperantologio“, Dr. Paul Neergard, über „Kunstsprachen, Hilfssprachen, Weltsprachen“.

Die größte schwedische Beton-Firma Yxhults Stenhuggeri A. B. zahlt alljährlich an einen ihrer Angestellten eine Gratifikation von 500 Schwedenkronen. Bedingung: Besuch des Esperanto-Weltkongresses.

Professor Giorgio Canuto, Präsident der Federazione Esperantista Italiana, wurde zum Rektor der Universität in Parma gewählt.

Genf. Die Weltföderalisten wählten zum Tagungsleiter ihres ersten Völkerkonvents, der Anfang dieses Jahres in Genf stattfand, Herrn Prof. Edmond Privat, den Präsidenten der Universala Ligo, der Organisation der Weltbürger-Esperantisten. Fast jeder dritte der Delegierten verstand Esperanto, das auch eine der Verhandlungssprachen war.

Paris. Aus dem kleinen französischen Dörfchen Marolles-sous-Lignièeres kommt die sensationelle Nachricht, daß 10 Prozent der Bewohner Esperanto lernen.

London. Im britischen Gesundheitsministerium sprach Mr. Gething, Präsident der British Esperanto Association, über den Wert des Esperanto. — Der Britische Esperanto-Bund hat zur Zeit 11 Bezirksverbände mit 62 Ortsgruppen. Vier Fachorganisationen, in denen sich Katholiken, Lehrer, Genossenschaftler und Spiritisten zusammengeschlossen haben, gehören ebenfalls dem Bund an.

### Für alle Esperantisten im nördlichen Bayern!

Die Esperantogruppe Nürnberg lädt alle nordbayerischen Esperantisten zu einer Tagung der nordbayerischen Esperantisten für Sonntag, 1. April 1951, aufs herzlichste ein. Die Zusammenkunft findet statt von 10 — 13 Uhr im Pädagogischen Institut Nürnberg, Muggenhofer Str. 2, Straßenbahnhaltestelle Maximilianstraße. Es handelt sich um eine zwanglose Besprechung, der aber im Hinblick auf den vom 11. bis 13. August 1951 in Nürnberg stattfindenden Nachkongreß eine besondere Bedeutung zukommt. Es soll gleichzeitig über einen losen Zusammenschluß der nordbayerischen Esperantogruppen zwecks gemeinsamer Propaganda verhandelt werden.

HABEN SIE SCHON

einen neuen Bezieher für EP erworben?

# WIR STENOGRAPHIEREN ESPERANTO

nach dem deutschen amtlichen Einheitssystem

Bearbeitet von Wilhelm und Hans Wingen

## 4. Lehrstück

1. **sc, ĥ, sv:** sceno scii scienco escepte; ĥoro monaĥo; svedo svingi svisaj.

2. **-ant, -int, -ont** (Mittelwortendung): leganta legintaj legonte, vidante fuuantoj petinte krianta fluanta.

3. **Aufstrich-t + -ant, -int, -ont** (unbeweglich und verlängerungsfähig wie dt. -schaft): kantanta haltante mortonta saltante direktinta portante mortintoj.

4. **ej:** hejti hejmo mejlo; **oj:** kojno sojlo fojno; **uj:** prujno tuj. Gehört j zur folgenden Silbe, so wird es ausgeschrieben: lernejo u. dgl.

5. Entsprechend dem dt. System werden nach **ne mal al per por en** Selbstlaute mit Häkchen angeschlossen: neevitebla neutila nei; malestimi malordo male; aleri aligi; perokula peri; enamigi eniro.

6. **esti-Kürzel:** estis, estos, -us, -u, -i, -estant, -int, -ont: estanteco, estintaj. Sonstige Ableitungen ausschreiben: estiĝi, estado.

7. **K.** antaŭ ĝis eks ekz- (Wortanfang), pli plej plu ktp pov kontraŭ

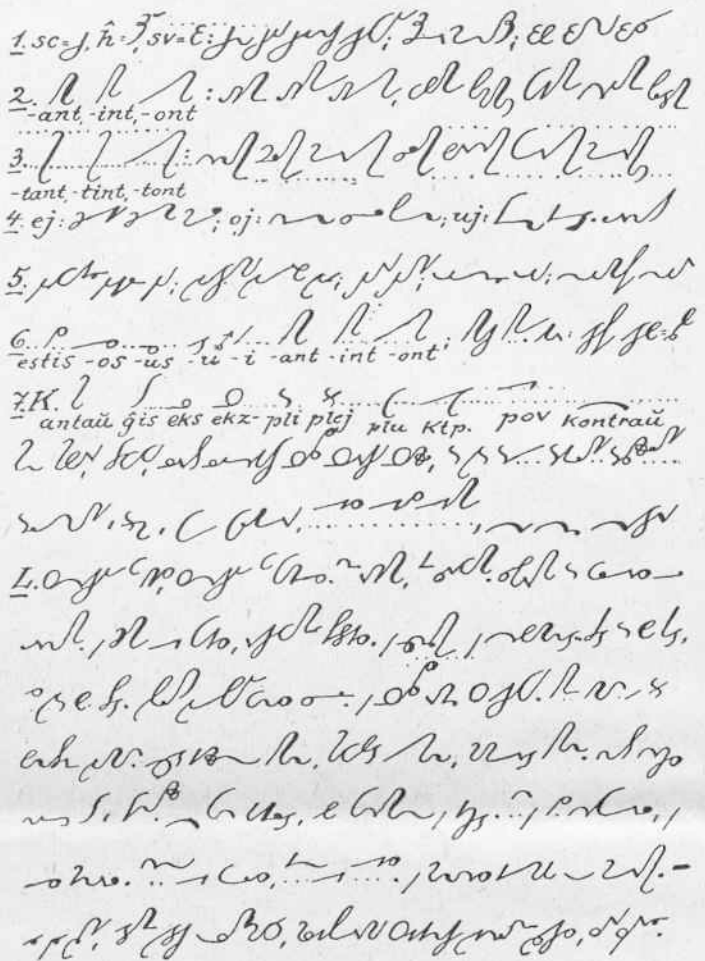
antaŭen antaŭdiri, ĝisvivi, eksreĝo eksurbestro, ekzistas ekzerci ekzemplo, pli malpli pliaj plibeligi plisimpligi

plilongigi, la plejmulto, pluaj plulabori, povas povis povante, kontraŭe kontraŭulo kontraŭstari.

**L.** Senkonscie vi agis, senkonscie vi pagos. Kia reganto, tia servanto. Suferinto pli valoras ol lerninto. Ne havante oni petas, ricevinte forĵetas. Ne aŭskultinte ne kondamnu. Ju pli da bruo, des malpli da ĝuo. Malfeliĉo malofte venas sola. Ne ekzistas regulo sen escepto. Estinta amiko estas plej danĝera malamiko. Uzu tempon estantan, antaŭvidu estontan, memoru estintan. Neĝo kuŝas nur ĝis la printempo. Kontraŭ peko batalu, sed pekanton ne tuŝu. Kiu ne estis kaporalo, ne estos generalo. Kion oni volas, tion oni povas. Ne mankas tomo por mortinto. — eble neeble malebligi, unutaga malunueco posttagmeze, misinformi senintence malinklina malsukceso, suriri nesurirebla.

**U.** Scios konscio, ĥolero jaĥto, svarmi sveni; venante venintaj venontan fluginte sidanta kreanto; portanto portinte portonta haltante traktinta; hejme vejno, fojno bojkoto, prujno tuj; neebena neuzebila malami malutila alirebla perorela enordigi; antaŭvidi ĝismorta eksoficisto ekzameno ekzakte ekzemplero plibonigi malplej pluvivi povis kontraŭbatali. — Pli feliĉa estas donanto ol ricevanto. Ju pli da babilado, des pli da pekado. Malsato estas la plej bona kuiristo. Kontraŭ volo de Dio helpas nenio. Jeti perlojn antaŭ la porkojn. Konsilu kiu povas. Vivanton ni malhonoras, mortinton ni adoras. Vivi el estontaj enspezoj. Kiu pli frue venas, pli bonan lokon prenas. Kiu

## VI.



kuraĝe aliras, facile akiras. Oni elbatas kojnon per kojno. Malfeliĉo komuna estas malpli premanta. Estintaj amikoj plej kruеле malpacas. Hejma dometo estas kiel patrineto.

## LINGVA KONSILEJO

### Aktuala terminareto

Auto|marder aŭtoŝtelisto. ~springer ŝtelisto el veturantaj aŭtoj  
 Altsparer delonge-ŝparinto, malnovbar koktejlajo. ~mixer koktejl-miksisto  
 Baude skiista noktejo  
 Blindgänger neeksplozinta bombo. ~grenado  
 Bombenräumkommando taĉmento por bombforigo  
 Brandbombe brul(iga)-, fajrbombo  
 Cocktail koktejlajo  
 Demarkationslinie okupacia limo, provizora ~  
 Einsturzgefahr danĝero de murfal(ad)o  
 entschärfen sendanĝerigi, senfuziligigi  
 Feinkornfilm malgrandgrajna filmo  
 Frostsalbe frost-ungvento. ~schutzmittel kontraŭfrostadilo

Gegenwertfonds ekvivalentfonduso  
 Gewinnabschöpfung depreno de l' gajno  
 Hausbrand mastruma brulaĵo  
 Kreditrestriktion limigo de l' kreditado. ~schöpfung kreditkreo  
 Kaufkraftsteigerung altigo de l' aĉetpovo  
 Kaltwelle kemia. senvarma ondumo  
 Kalender: Abreiß- ŝir-kalendaro. Umleg- transfoliuma k., Wandmurk.  
 Knallfrosch salt|krakilo. -petardo  
 Konzernentflechtung konzern-disigo, -displekto  
 Kippe (Zigarre usw.) stumpo  
 Luftschlange paperspiralo  
 Preistreiberei spekulacia plikostigo  
 Rohstoff krudmaterio. ~engpaß malabundo de kr.  
 Rutschgefahr glitodanĝero

Rüstungspotential armilprodukta kapablo  
 Schihase skilernanto  
 Schlittschuh glitumilo, glitŝuo. ~laufen glitumi, glitkuri  
 Schneeketten neĝoĉenoj. ~mann neĝoviro. ~verwehung neĝa kunblovaĵo  
 Schwärmer (Rakete) petardo, raketeto  
 Sprengung eksplodigo, krevigo  
 Triebwagen tir|vagono, motora ~. Bv. korekti: Schnell~: motora rapidvagono  
 Überschreitung der Polizeistunde neatento de la fermhoru  
 Ultrakurzwellenvorsatz adaptilo por mallongegaj ondoj  
 Vollbeschäftigung okupo de ĉiuj  
 Währungsreform mon(sistema)-reformo  
 Wehrmacht milita forto, armearo. ~pflicht devo al soldatigo  
 Zug (Fastnachts-, Martins-) procesio  
 Zuzugsgenehmigung loĝpermeso

Hans Wingen

# La Nekonatino \* Novelo

Aŭtorizita traduko el la germana lingvo de Ludwig Goppel

(2-a daŭrigo)

„Ĉu vi havas zorgon, ke la beleco de l' vi-zaĝo malpliĝas?“

„Ho ne“, ŝi rediris kaj metis la vitrojn sur la nazon. „Sed nun malpliĝis la tuta brilo.“

„Malpliĝinta brilo, jes . . . tio estas ĝusta.“

„Brilanta mi volas ĉion percepti.“

„Bone, se la okuloj ne suferas.“

Li reenpoŝigis la okulvitrojn. —

Kiam ili atingis la riveron Rodano, ŝi kunebatis la manojn. Trifoje ŝi vokis la nomon de la rivero. „Verdire Parizo devus situi apud la Rodano.“

„Tio estas malfacile aranĝebla, malgranda Madeleine.“

„Sed estus bele, ĉu ne?“

„Certe, ni devus foje paroli kun la kara Dio.“

Si metis la manon sur lian buŝon. „Tion oni ne diru.“

„Beleta malgranda mano.“

„Malgranda jes, sed ne beleta“, ŝi korektis lian konstaton. „Kio estas tio?“ Si mansignis antaŭen.

„Marĉoj“, li diris. „Ne ektimu, kiam de tempo al tempo ŝanceliĝos la tero sub ni, mi konas la vojojn, ni ne enteriĝos.“

„Mi ne havas zorgojn, kiam vi sidas malantaŭ la direktilo.“

„Ĉu tiom da fido?“

„Tute.“

Por momento li lasis la direktadon al la maldekstra mano kaj premis per la dekstra ŝiajn malgrandajn manojn. „Vi estas prava, Madeleine.“

Ili ekvidis domojn laŭvicajn.

„Arles“, li konfirmis ŝian neelparolitan demandon. Li haltis sur la Place du Forum antaŭ la Hôtel du Nord.

„Ĉi tie estos por kelkaj tagoj la ĉefa loĝejo. Ek de ĉi tie mi montros al vi la Camargue-on kaj la forgesitajn urbojn.“

Si ricevis belan ĉambron; la bruo de la placo estis iomete aŭdebla, sed ŝi loĝis sufiĉe alte por netute senti la plenan sonaron de la trafiko. Fluanta lumo heligis ĉiujn angulojn de la belaj konstruaĵoj. Kiel belege estus vojaĝi tiamaniere, ĉiujare dum kelkaj semajnoj. Tion oni povas akiri, ŝi pensis, kiam oni laboras neatentante ion alian, kiam oni metas frankon al franko kaj . . . Jes: frankon al franko. La vojaĝo fariĝis pli multekosta ol ŝi estis antaŭkalkulinta. Laŭ tiu antaŭkalkulo ŝi estus atinginta Parizon post unu tago, sen hoteloj, sen manĝadoj. Thomas Vernon petis ŝin esti lia gasto, sed ŝi malakceptis. Pro kio? Stranga demando, ŝi diris al si mem. Li do ne povas . . . Jen enpensigis sin malagrabra vorto, turmentinta ŝin, unue estis „regali“ poste formiĝis „vivteni“. Tion ŝi konis laŭ

romanoj. Se virino ion tian akceptas, ŝi estas perdita. Kaj la veturado kune kun li, la kunestado, ĉu tio ne ankaŭ . . . Ne! ŝi kvietigis sin, sed piedbatis la plankon. „Bela estas ĉi tiu fluanta akvo“, ŝi spire diris por si mem kaj lavis sin. Poste tintis la telefono.

„Mylord! . . . Volonte . . . kian vestaĵon ordonas via moŝto . . . Nu, jen estas blueta, ruĝa, krem-, salm- kaj jadkolora . . . Bone, mi elektas kremkoloran. Sed bonvolu ankoraŭ ne mendi ion, la sinjora moŝto elektas tro multekostaĵon . . . Ne, mi ne konsentas, Madeleine mem pagos, hm?“

Si pendigis la aŭskultilon kaj vestis sin.

La grandiozaj restaĵoj el iamaj tempoj signifis malmulte por Madeleine. Pleje plaĉis al ŝi la verdaj fleksemaĵoj, kiuj sunbanis en la disfalintaj ŝtonfragmentoj de la amfiteatro. Entuziasmigis ŝin same la rigardo al la monaĥejo St. Trophime kiel la antikvaj duoblaj kolonoj en la krucirejo de la monaĥejo, kiujn oni prenis el la roma teatro.

„Tio ne estis rabo“, ŝi persistis. „Mi taksas ĝin mirakla, kvazaŭ magia. La unua estas finita, kaj ĉi tie estas io nova.“

„Malgranda Madeleine“, li nur diris kaj ne provis aliigi ŝian vidpunkton, ĉar ŝia konvinko estis portita de interna kredo. Pleje ŝi ŝatis vagi sur la Quai de la Roquette kaj ĝojis pri la Rodano, kiu ĉi tie estis blua kaj klara. Plaĉis al ŝi la simpla vivo de Arles, la belaj virinoj kaj la silentemaj viroj. La venintan tagon ili veturis al Les Saintes Maries.

„Estas timige“, ŝi opiniis, kiam la veturilo antaŭenglitis sur la soleca strato.

„Tio estas la Camargue“, diris Thomas Vernon.

Slimiĝinta sablejo kaj marĉa herbeja lando alternis unu kun la alia. Malgrandaj sallagetoj ekvidiĝis, de kiuj metale rebrilis la suno; sekvis malĝojigaj marĉoj, kaj dum preskaŭ senfina veturo ili trapasis arbarojn de junkoj kaj kanejojn. De tempo al tempo gluglis la tero sub ili.

„Ĉu vi timas, Madeleine?“

Si karese premis sin al li, kvazaŭ ŝi estas ŝirmita per tio. Ofte la ondoj de la Etang superfluis la vojon kaj la radoj siblis tra la sal-amara akvo.

„Tio estas la delto de la Rodano.“

„De mia Rhône.“

„Jes, de cia Rhône.“

Si alrigardis lin kaj ridetis.

„Estas tre bele, ĉi tiu cil!“

„Bien-Aimée“, li flustris kaj observis la vojon antaŭ li, kiu postulis lian atenton.

La forlasiteco kaj senhomeco deprimis ilin malgraŭ la benanta suno. La demoneco de la pejzaĝo proksimigis ŝin al la amiko.

„Jen malnova kastelo!“ ŝi vokis.

„La Preĝejo de la Marioj“, li korektis.

„Cu preĝejo?“ hezite sonis de ŝiaj lipoj.

Li iris per kapkliniĝo. Jen ili atingis la sorĉumitan urbeton.

„Les Saintes Maries“, ŝi diris. „Kial ĝi nomiĝas: de la Marioj?“

„Gi nomiĝas laŭ Mario Jakoba, fratino de la Di-Patrino, laŭ Mario Salomo, patrino de la apostoloj Jakobo kaj Johano kaj laŭ Mario Magdaleno, la pentantino.“

Ili elaŭtomobiliĝis kaj starigis la veturilon antaŭ la malgranda Hôtel de la Poste, kaj iris al la preĝejo.

„Kvazaŭ fortikaĵo“, ŝi opiniis.

„Jes“, li diris „vi estas prava.“

Ke li nun ne alparolis ŝin per ci, ŝi ne atentis. Si miris pri la marmora leono apud la pordego de la diejo. Kiam ili eniris, ili povis vidi nenion, ĉar estis malhele en la interno. Tra la malgrandaj fenestroj venis malmulte da lumo en la malvarmetan ejon.

„Grizaj vualoj“, ŝi diris kaj mansignis al grandaj araneaĵoj, kiuj pendis de la fenestroj. Virino genuis en benko, leviĝis kaj foriris. Ili estis solaj en la fortika konstruaĵo. Madeleine apogis sin al Thomas Bentick. Li rigardis ŝiajn kunigitajn manojn kaj metis la brakon ĉirkaŭ ŝin.

„Madeleine!“

Malantaŭ ili eksonis senbruaĵoj. Juna pastro salutis ilin. Liaj okuloj estis alkutimiĝintaj kvazaŭ al maraj malproksimoj. Lord Bentick parolis kun li.

„Mi ŝatus prove ludi la orgenon“, li diris al Madeleine.

„Cu vi scipovas ludi orgenon?“

Si sidigis sin sur benkon, dum li surprizis mallarĝan ŝtuparon. „Kiom multe li scias“, ŝi pensis. Jen la tuboj mallaŭte eksonis. Kor-tuŝite ŝi aŭskultis, subite ŝia koro pli rapide batis, ĉi tiujn akordojn ŝi konis: „Dormanta Jesu-infano“ de Hugo Wolf. Si leviĝis kaj ek-kantis. Dum momento ŝajnis al ŝi, ke volis paŭzi la orgeno — sed tuj la sonoj ŝin ree ĉirkaŭis.

Malrapide forsonis la akordoj, paŝoj rapidis malsupren, Thomas Vernon staris antaŭ ŝi, prenis ŝin en la brakojn, kaj kisis ŝin. Ho, Thomas Vernon Bentick! Ŝiaj lipoj senmove restis sur la liaj. Karese li viŝis la larmojn el ŝiaj okuloj.

„Kie estas la pastro?“

Ili ne trovis lin.

„Mi volis danki al li, Thomas.“

„La provencano ne ŝatas dankon“, li kvietigis ŝin, kaj malrapide li antaŭiris.

Malantaŭe Madeleine Lavin surgenuiĝis kaj preĝis.

En Avinjono ŝi gvidis lin tra la urbo, brak-ĉebrake ŝi iris kun li tra la Promenade de l'Oulle kaj migris kun li laŭlonge de la bulvaroj apud la belega urba muro.

„Iomete maltrankvila vi estas hodiaŭ, Madeleine, ĉu ne?“

„Ŝajnas nur tiel al via lordo moŝto“, ŝi malatentigis lin. Sed ŝi ne volis resti longe en la urbo, ĉar la penso, ke ŝi povus renkonti konatinon el pli fruaj tempoj, kaŭzis malagrablan senton en ŝi. Tiuj estis inoj, kies rigardoj estis taksemaj. Pro tio ili daŭrigis la veturadon sur multkoloraj stratoj tra la somera lando. De tempo al tempo subitaj pluvoj provis malfortigi la varmegecon de la suno, sed post kelkaj minutoj ree brulis la ora torĉo.

„Ni traveturas sub la pluvo“, flutis Madeleine.

Ĉe la kunfluo de Rhône kaj Saône ili haltis. En Liono Madeleine longe staris sur la penda ponto kaj ĝojis pri la ŝanceliĝo.

„Sed se ĝi rompiĝos“, li admonis.

„Tio ne okazos, kiam Lord Bentick estas kun mi.“

Li ridetis, kiam li sentis, ke sian brakon ŝi metis sub la lian.

„Cio estas tiel juna ĉi tie en Liono.“

Ŝi urĝigis lin.

„Parizon“, ŝi petis, „Parizon“.

Dijono ŝajnis al ŝi tro rektlinia. „Nur super la tegmentoj estas ĉi tie gaje kaj sune.“

„Madeleine Lavin ekmaljustiĝas“, li minacis. Sed ŝi petis: „Parizon, Thomas Vernon, Parizon!“

Li stude observis ŝian infanan rigardon kaj direktis norden.

Jen la Sejno“, li diris iumatene. Si ekjubilis.

„Corbeil“, li konstatis.

„Kiom da horoj ankoraŭ?“ ŝi demandis.

„Atendu“, li ridis.

Kaj nun ŝi ekvidis la filigrane altiĝantan turon.

„Jen Parizo!“ ŝi vokis, „jen Parizo!“

## Der Storch und die Elster

„Komische Dinge erzählen sich die Menschen von dir“, sprach die Elster ironisch lächelnd.

„Ich kann das nicht leugnen“, erwiderte der Storch würdevoll. „Das Verlegenheitsmärchen, das die Menschen ihren Kindern erzählen, ist freilich ein wenig seltsam und komisch, aber wenn man es von einer höheren Warte aus betrachtet, gar nicht so unsympathisch. Hingegen würde es meinen Stolz sehr verletzen, wenn die Menschen von mir erzählen würden, was man dir mit Recht nachredet, liebste Freundin Elster...“

## Cikonio kaj pigo

„Strangajn aferojn la homoj rakontas inter si pri vi, kara cikonio“, parolis la pigo ironie ridante.

„Mi ne povas tion nei“, indoplene respondis la cikonio. „La embarasa fabelo, kiun la homoj rakontas al siaj infanoj, certe estas iomete stranga kaj komika, sed rigardate el pli alta vidpunkto ĝi entute ne estas nesimpatia. Sed ege ofendiĝus mia fiero, se la homoj rakontus pri mi tion, kion ili prave diradas pri vi, plej kara amikino pigo...“

Von Peter Kilian, Hemberg (Toggenburg).  
Ins Esperanto Übertragen von Karl Leitl, Eichenau.

Madeleine apogis sin al la ŝultro de Thomas Bentick. Entuziasmige ĉirkaŭis ŝin la vivo de Parizo. Por sekundoj ŝi fermis la okulojn pro la multego de la impresoj ŝin atakintaj. La aŭtomobilo kurbe veturis en la Avenue du Bois de Boulogne. La distingiteco de la strato forte impresis Madeleininon. Antaŭ domo kaŝita per verdaĵo haltis Bentick. La signalo eksonistrifojekunmallongajintervaloj.

„Kie ni estas, Thomas?“

„Hejme“, li respondis.

„Tio ja ne estas hotelo!“

„Hotelo? Ne! Vi loĝos en la fremdula ĉambro de la ambasadora sekretario . . .“

„Lord Bentick“, ŝi kompletigis.

Servisto alvenis sur la ĝardenvojo.

„Cu estas via lakeo? Sed li iras tre malrapide.“

„Li nomas tion rapidi, my darling.“

„n tagon, William, internen veturigu la aŭtomobilon kaj zorgu, ke la ĉambro por fraŭlino Lavin estu aranĝita.“

La maljunulo klinis sin. Madeleine paŝis apud sia amiko tra la ĝardeno. Floris rozoj sur zorge flegitaj bedoj, vistarioj pendis ĉirkaŭ la balkonoj. Sur la fenestrobretoj staris azaleoj kaj kamelioj. La lukso de la ŝtuparejo kaŭzis ioman korporemon al Madeleine. Pli aĝa virino venis renkonte. Bentick prezentis la manon al ŝi.

„Si estas Margery Dane“, li diris al Madeleine. „Mia fidela mastrumantino, kiu akompanos min al Egiptujo.“

La vizaĝo de la virino radiis.

„Miss Madeleine Lavin loĝos ĉe ni ĝis ni forlasos Parizon.“

Madeleine premis la manon de la maljuna virino, laŭ kies konduto ŝi ekkonis, ke en ĉi tiu domo oni havis nenian suspekton kontraŭ fremduloj. Kune kun la amiko ŝi iris en lian laborĉambron.

„Kiel bele! Cu ĉi ĉion vi kunprenos al . . . Egiptujo?“

„Ne, tio transiĝas de unu al alia. Mi transprenis la plejmulton de mia antaŭulo kaj mia posteulo faros la samon.“

„Sed la libroj“, ŝi diris time.

„Miajn proprajn mi enpakigos, ĉi tiuj vicoj estas diplomataj kaj historiaj verkoj, kiuj de post multaj jaroj staras ĉi tie kaj kiuj plejparte estas duoblaĵoj de la ambasadorejo.“

Pli poste li gvidis ŝin al ŝia ĉambro, kiu brilis renkonte per siaj helkoloraj mebloj. Apude estis dormejo de kiu oni povis iri en banejon.

„Cu mi havos banejon por mi sola?“

„Jes, Mylady.“

„Oni tre dorlotas min!“

„Estas neniel tro da dorlotado por Madeleine.“

Ŝi ridetis por si mem.

„Sed kiam via lorda moŝto estos for . . . Ne, ne“, ŝi konsternite aldiris kaj metis siajn manojn sur lian bruston. „Mi estas vere tre dankema, ke mi ne tuj estas sola.“

„Lave forigu polvon kaj pluvon el via ĉarma vizaĝo, malgranda knabino, post duona horo oni atendos vin por solena manĝado.“

Fermiĝis post li la pordo. Io obtuza premis la koron de Madeleine. Tio estis Parizo, la

komenco. „La komenco“, ŝi pensis. „Kaj la fino de io karese bela.“ Tio malĝojigis ŝin.

Frapis iu la pordon. William alportis ŝiajn du kofrojn.

„Ho“, ŝi diris, „estas tre afable, ke vi klopodas“, kaj donis la manon al li. Lia kvazaŭ ŝtona vizaĝo ne moviĝis, sed en liaj okuloj io lumis. Tiam ŝi ree estis sola, senvestigis sin kaj iris en la banejon — ĉion ŝi faris mekanike. Si vivis en fabelo al kiu ŝi fidis. De la strato sonis obtuza bruo. Antaŭ la fenestroj bonodoris tilioj. Nun ŝi estis sola kune kun la amiko. La vojaĝo estas finita.

Si estas en Parizo.

Kial ŝi ne plu sentis ĝojon pri tio? Antaŭ la granda spegulo ŝi vestis sin. Cu Janet Mary Jones ankaŭ staris ĉi tie? Ne, en Dijono Thomas nomis la hotelon, kie loĝis lia finaĉino: Ritz apud la Place Vendôme. Sajne li ne ŝatis tion, sed la blonda virino deziris esti meze en la societa vivo. Cu ŝia edukado malpermesis resti en la domo de la estonta edzo? Madeleine forigis la penson, ĉar alie Thomas ne estus loĝiginta ŝin ĉe si. Certe estis tro solece ĉi tie por Janet. Si surmetis la salmkoloran robon kaj fiksas malgrandan ruĝan rozon ĉe la brusto. Kiel sangogutoj, ŝi pensis, sed konscie ŝi forigis la penson, ĉar ĝi ŝajnis malsaĝa, taŭga nur por poetoj. Kiam ŝi estis finvestinta sin, ŝi atendis kelkajn minutojn, sed ŝi estis timema kaj ne sciis pro kio. —

Thomas staris malsupre ĉe la fino de la ŝtuparo kaj venis renkonte al ŝi. La tablo estis aranĝita. William servis. Li nur komprenis kelkajn frazojn el la franca lingvo. Tio estis agrabla kaj ŝi komencis vigle babiladi. La kafon ili trinkis en tegita verando. Cifoj ŝi fumis, kio plaĉis al li.

„En Parizo!“ ŝi opiniis per iom aroganta tono. „En la metropolo oni devas fari tion!“

(Daŭrigota)

## KONSILO

Al la lumo direktadu  
Paŝon kaj rigardon.  
En la universo vidu  
La eternan ardon.  
Do, beleco grandioza  
Ege vin influu,  
Tamen, starigante domon,  
Sur la ter' konstruu!

## RAT

Lichtwärts wende Blick und Schritt,  
Wissend sollst du schreiten:  
Suche deines Lebens Ziel  
Nicht in Sternenweiten.  
Wohl, es soll aus ew'gem Licht  
Hehrer Mut dir werden,  
Doch willst du ein Haus dir bau'n,  
Bau auf fester Erden!

Friedrich Hahn

# LA Kanto PRI HIAVATA

El la amerika originalo de Henry Wadsworth Longfellow tradukis en Esperanton Bernd Hasecke

(Unua daŭrigo)

Ĝiĉe Manito', plej pova,  
Li, kreinto de popoloj,  
Kun kompat' observis ilin.  
Patra kun kompat' kaj amo,  
Kaj rigardis la malpacon  
Nur disputo de infanoj,  
Nur kverelo de infanoj.

Kaj la dekstran li eklevis  
Por superi la obstinon,  
Por mildigi sangavidon  
Per la ombro de la mano;  
Diris per majesta voĉo,  
Kvazaŭ muĝus foraj akvoj,  
Falegantaj en abismon,  
Kaj mallaŭdis kaj parolis:

„Ho, malriĉaj vi infanoj!  
Aŭdu al la vort' plensaĝa,  
Aŭdu al la vort' averta,  
De la lipoj de l' Spirito  
Vin kreinta, de l' vivestro.

„Donis teron mi por ĉasi,  
Donis akvojn por fiŝkapti,  
Donis urson kaj bizonon,  
Donis cervon kaj anseron,  
Kapreolon kaj kastoron,  
Kaj plenigis mi la marĉojn  
Vastajn per sovaĝaj birdoj  
Kaj riverojn per fiŝaro;  
Kial do vi ne kontentas?  
Kial do vi mem vin ĉasas?

„Ne plu ŝatas mi malpacon,  
Ne plu ŝatas mi buĉadon,  
Nek la preĝon pro revenĝo,  
Nek kverelojn kaj disputojn,  
Via forto — la konkordo!  
Malkonkordo vin minacas,  
Tenu pacon do estonte  
Kaj kunvivu kiel fratoj.

„Mi profeton volas sendi,  
Kiu savu la popolojn,  
Vin konduku kaj instruu,  
Kunlaboru, kunsuferu.  
Obeante liajn vortojn,  
Vi multiĝos kaj prosperos;  
Sen ateni' pri la avertoj,  
Vi formortos kaj pereos!

„Banu nun en la rivero,  
Lavu de vizaĝoj viaj  
La farbaĉon pormilitan,  
Kaj la sangon de la fingroj,  
Entombigu la armilojn,  
Rompu el la rok' ruĝŝtonon,  
Modlu, formu pacopipojn,  
Prenu kanojn jen kreskantajn,  
Ilin bele plumornamu,  
Fumu nun la kalumeton,  
Kaj kunvivu kiel fratoj!”

Teren tuj la militistoj  
Jetis siajn felmantelojn,  
Siajn lancojn kaj armilojn,  
Kaj ensaltis la torenton,  
Lavis de vizaĝoj siaj  
La farbaĉon pormilitan.  
Hela super ili fluis  
En purklara bril' la akvo  
El la spuroj de l' vivestro,  
Kaj sub ili ĝi defluis  
Kun purpurmakulaj strioj,  
Kvazaŭ sango enmiksiĝus!

El la rivero ili venis  
Purlavitaj, senmakulaj;  
Sur la bordo entombigis  
La bastonojn kaj armilojn,  
Ĝiĉe Manito', plej pova  
Grandspirito, la kreinto,  
Gajridetis pri l' infanoj.

En silent' la militistoj  
Rompis el la rok' ruĝŝtonon.

Modlis, formis la pacpipojn,  
Siris kanojn ĉe l' rivero,  
Ilin bele plumornamis.  
Kaj disigis ĉiuj hejmen,  
Dum sin levis la vivestro  
Tra la nubaj aperturoj:  
Tra l' ĉielaj enirejoj;  
El la vido li foriĝis  
En la fum' lin vualanta,  
En Pukvana de l' pacpipo!

## II. La Kvar Ventoj

„Grandhonor' al Mudjekevis!”  
Kriis la maljunaj viroj,  
Kriis ĉiuj militistoj,  
Kiam en triumf' li venis  
Kun la sankta zon' Vampum'a,  
El la nordvent-regionoj,  
El la regno de Vabaso,  
El la land' de l' neĝkuniklo.

Stelis li la Vampum-zonon  
De la kol' de Miŝe-Mokva,  
De l' grandurso en montaro,  
De l' teruro de popoloj,  
Kiam kuŝis ĝi dormante  
Sur la supro de l' montaro,  
Kvazaŭ roko makulita,  
Griza, bruna ĝi per moskoj.

Li senbrue alŝteliris,  
Ĝis la ruĝaj monstro-ungoj  
Preskaŭ tuŝe lin timigis,  
Ĝis la spir' el ĝia nazo  
Varme trafis liajn manojn,  
Kiam li la Vampum-zonon  
Tiris ŝtele kaj singarde,  
Ke oreloj lin ne aŭdis,  
Ke okuloj lin ne vidis,  
Super buŝon kaj nazegon,  
Kies dormepeza spiro  
Tuŝis varme liajn manojn.

Alten svingis li la klabon,  
Kriis la milit-ululon,  
Kaj li trafis Miŝe-Mokva'n  
En la mezon de la frunto,  
Trafis inter la okulojn.

Per la bato preskaŭ svenis  
La montara urs', eksaltis,  
Sed genuoj ĝiaj tremis,  
Kaj ĝi ine ve-ekkriis,  
Jen antaŭen ŝanceliĝis,  
Jen sur la femurojn sidis,  
Dum la forta Mudjekevis  
Staris antaŭ ĝi sentime,  
Mokis laŭte kaj insultis,  
Parolante malestime:

„Aŭdu urs'! vi malkuraĝa,  
Vi ne estas la bravulo,  
Kiu vi pretendis esti;  
Vi alie ne lamentus  
Kiel mizeriga ino!  
Urs'! vi scias, malamikaj  
Niaj triboj sin militis,  
Nun, trovinte nin pli fortaj,  
Vi ŝteliras en arbarojn,  
Kaj vin kaŝas en montaro!

„Se vi estus min venkinta,  
Eĉ ĝemeton vi ne aŭdus,  
Sed vi, urs'! vi plende ploras.

Profanante vian tribon  
Kiel hunda Saŭgodaĵa,  
Kiel malkuraĝa ino!”

Li relevis nun la klabon,  
Ree batis Miŝe-Mokva'n  
En la mezon de la frunto,  
Kaj krevigis la kranion,  
Kiel oni rompas vintre  
La glacieron por fiŝkapti,  
Tiel mortis Miŝe-Mokva,  
Ĝi, la grandurs' en montaro,  
La teruro de l' nacioj.

„Grandhonor' al Mudjekevis!”  
Laŭtaklamis la popolo,  
„Grandhonor' al Mudjekevis!”  
Estu vento okcidenta,  
Kaj de nun kaj por eterne  
Regnon tenu la plej reĝan  
Super la ĉielaj ventoj,  
Ne nomiĝu Mudjekevis,  
Kabejun ni nun vin vokos!”

Tiel Mudjekevis iĝis  
Patro de l' ĉielaj ventoj,  
Por si mem la okcidentan  
Li retenis kaj fordonis  
La aliajn al la filoj,  
Vabun jen la orientan,  
Savondase jen la sudan,  
Kaj Kabibonoka estru  
La sovaĝan nordan venton.

Juna, bela estis Vabun;  
Li, portinta la matenon,  
Li, per la argentaj sagoj  
Forpelinta la malhelon  
Super monton kaj la valon,  
Li ja, kies vangoj brilis  
Per skarlato belpentritaj,  
Li, vekinta la vilaĝon,  
Vokis cervon kaj ĉasiston.

Sola en ĉiel' li estis;  
Kvankam birdoj gaje kantis,  
Kaj florar' por li plenigis  
Per odora spir' l' aeron,  
Kvankam forstoj kaj riveroj  
Goj-ekantis, dum li venis, —  
Sed malĝojis lia koro,  
Car li solis en ĉielo.

Je maten' vidante teren,  
Dum songadis la vilaĝo,  
Kaj nebul' rivere kuŝis,  
Kvazaŭ frumaten-fantomo,  
Pro l' aŭroro foriganta,  
Li ekvidis virgulinon  
Promenantan tute sola,  
Kanojn, florojn deŝirantan  
Ĉe l' rivero sur herbejo.

(Daŭrigota)



# Hispanaj skizetoj

## Olea posttagmezo

Mi laboras dum la varma somera posttagmezo. La familio dormas kaj silentas. Oni lasis en mia ĉambro mian unujan fileton, kaj mi miras pri lia nuna trankvila kaj bona konduto.

Mi skribas, legas, kalkulas, notas rapide. La artikolo „La statistiko kaj la problemoj de la produktado de oleo“ devas esti finota hodiaŭ. Mi forgesis ĉion ĉirkaŭ mi escepte de mia temo: bareloj, vagonoj, ŝipoj plenaj de la ora suko el la mediteraneaj oliv-arbaroj. Mia laboro tiom plenigas mian imagon, ke mi pli kaj pli forte rimarkas odoron je oleo. Kurioza psikologia fenomeno, mi pensas, kaj plulaboras.

Subite mia edzino eniras mian ĉambron kaj brue protestas: „Vi ja ne atentis pri nia fileto! Rigardu kion li pekis!“

Li malfermis botelon da oleo, kiu estis apud ŝranko, kaj feliĉe „naĝas“ en ora lageto, klopodante ŝmiri la proksimajn meblojn per siaj bone trempitaj manetoj kaj vestoj.

Supozeble li volis krei bonan „klimaton“ por mia laboro; sed mia edzino ne ĝuis pri tio.

## Kastilia vilaĝo en junio 1950

Meze de flavaj kampoj de tritiko, sub la blindiga brilo de la blua ĉielo, kuŝas dormanta vilaĝo. Malplenaj stratoj. Nigre vestitaj virinoj rigardas tra fenestroj. Fine du infanoj. Grizhara azeno. Forkuras kokinoj antaŭ maldika hundo.

Ni eniras la solan butikon de l' vilaĝo. Tie oni vendas vinon. „Vino de Toro“, malhelruĝa, densa, bongusta, kvankam kelkaj trovas ĝin tro simila al inko. Toro estas urbo en la provinco de Zamora, sed ĝi signifas ankaŭ „taŭro“. Kiam oni diras „vino de Toro“, mi ĉiam pensas pri sango de taŭro, la hispana totema besto, kiun oni mortigas ankoraŭ en la barbaraj vilaĝaj taŭroludoj.

La vilaĝo dormas. Ĝiaj loĝantoj kvazaŭ dormas en la konstanta sinsekvado de iliaj ĉiutagaj problemoj. Dum la civilmilito kelkaj estis soldatoj. Ili vojaĝis, fieris, kantis, sopiris. Nun ĉio estas malproksima, forpasinta. Restis nur la ŝvitgutoj sur la ruĝaj papavoj, la akvo kaj la sekeco, la mistika pejzaĝo.. la dormantaj vilaĝoj sur la larĝa altebenaĵo de Kastilio.

P. A. P., Madrido.

## „Katedraj floroj“

Iu profesoro Galetti, siatempe docentinta en la germana urbo Gotha, estas la patro de la „katedraj floroj“. Dum sia vivo li „naskis“ grandan aron da ili, kaj multaj estas frape groteskaj. Jen nur kelkaj:

Tiu Florenca patricia familio degeneris de generacio al generacio, kaj fine la seninfaneco komencis herediĝi en la familio.

Johano Hus suferis en Konstanco la torturon de brulado; tio estis en



Stadt im Schnee · Urbo en neĝo

Aufnahme: Städtisches Verkehrsamt Wiesbaden

somero 1415, kiam en Konstanco jam sen tio regis brula varmego.

Post la batalo apud Lipsio (Leipzig) oni vidis multajn ĉevalojn, kiuj estis pafe perdintaj tri, kvar kaj pli da kruroj kaj kiuj senmastre ĉirkaŭkuradis.

De Schiller ni posedas du kranojn. Unu el ili estas supozeble la ĝusta.

Olafo VIa estis la filo de Valdemaro IIa, kaj ĉiuj Olafoj nomiĝis Olafo, kun escepto de la Va kiu estis nomata Kristiano.

Varo estis tiu roma armeestro, kiu sukcesis esti venkita de la germanoj.

★

## Durch die Blume

Richter: Wie konnten Sie nur den Zeugen des Diebstahls beschuldigen?

Angeklagter: Das habe ich gar nicht getan. Ich habe lediglich gesagt: wenn er mir nicht geholfen hätte, meine verlorene Geldbörse

zu suchen, dann hätte ich sie sicher wieder gefunden.

## Per aludo

Juĝisto: Kiel vi povis kulpigi la atestanton pri ŝtelo?

Akuzito: Tion mi ja tute ne faris. Mi nur diris: Se li ne estus helpinta mi'n serĉi mian perditan monujon, mi certe estus ĝin retrovinta.

★

## Wiekhändler-Telegramm

Morgen früh alle schweine auf dem bahnhof stop erwarte sie auch stop komme erst übermorgen stop da personenzüge keine ohsen mitnehmen stop wenn sie ohsen brauchen stop an mich denken.

## Brutkomercista telegramo

Morgaŭ matene ĉiuj porkoj je la stacidomo halt atendas ankaŭ vin halt mi venos nur postmorgaŭ halt ĉar personvagonaroj ne transportas bovojn halt se vi bezonas bovojn halt pensu pri mi.

# Auf dem Büchertisch

Einzelne eingehende Bücher usw. werden erwähnt, doppelt eingehende besprochen

D-ro W. Manders: **Interlingvistiko kaj Esperantologio**. Gut kartoniert, 78 Seiten. Verlag J. Muuses, Purmerend, Niederlande; erhältlich auch durch UEA und alle übrigen Esperanto-Verlage. Preis bei UEA 5 engl. Schilling.

Dr. W. Manders ist den Esperantisten kein Fremder. Im Jahre 1947 erwarb er den Dokortitel durch seine Arbeit „De Vijf Kunsttalen“ (Die fünf Kunstsprachen). Wenn er jetzt ein neues Buch vorlegt, das den weitgespannten Titel „Interlinguistik und Esperantologie“ führt, so dürfen wir mit Recht ein Werk erwarten, das sich auf wissenschaftlicher Höhe mit der Frage der „Plansprachen“ auseinandersetzt. Daß es das Problem von allen Seiten beleuchtet, zeigt schon sein in zwei Hauptteile zerfallender Inhalt: I. Wissenschaft der **Zwischensprachen** mit den Unterteilen a) Interlinguistik und Esperanto, b) der Naturalismus von E. d. Wahl und O. Jespersen, c) der Naturalismus der IALA, und II. **Esperantokunde** mit den Unterteilen a) Aufgaben der Esperantokunde, b) die Entwicklung von Esperanto; sprachliche Richtigkeit, c) vergleichende Esperantokunde.

Er umreißt genau, was Interlingvistiko, was Esperantologio ist. Das führt ihn zu der doppelten Frage, welche Eigenschaften die theoretisch beste Plansprache besitzen muß und bis zu welchem Grad Esperanto diesen idealen Normen entspricht. Er kommt zu dem Schluß, daß eine solche Untersuchung unbedingt nützlich und erwünscht ist, sogar dann, wenn das Endergebnis mit den bisherigen Auffassungen nicht übereinstimmt. Nichts aber soll nur theoretischen Erwägungen überlassen sein, sondern die Praxis soll durch unbestreitbare Tatsachen den Wert der Theorie erhärten.

Dr. Manders bemüht sich außerordentlich um eine objektive Darstellung. Dabei ist es nicht zu vermeiden, daß „chauvinistischen“ Esperantisten manches nicht gefallen wird. Aber er schreibt ja nicht für sie, sondern für solche, die ernstlich tiefer in die theoretischen Prinzipien nicht nur des Esperanto, sondern auch der gesamten plansprachlichen Bewegung eindringen wollen.

Diese rein wissenschaftliche Abhandlung hat aber, das müssen wir Dr. Manders hoch anrechnen, nichts Trockenes an sich. Man liest sie mit Spannung und wird deshalb das Werk nochmals zur Hand nehmen, um sich bei einer zweiten Lesung in das zu vertiefen, worüber man zuerst hinwegging. Niemand wird das bedauern, denn auch von sprachlicher Seite her betrachtet ist es ein Genuß, dieses elegante Esperanto in sich aufzunehmen. Mn.

Cezaro Rossetti: **Kredu min, Sinjorino!** Mit einem ganzseitigen Bild des Verfassers und einer Vorrede von Raymond Schwartz. 260 Seiten, Format 19 x 13 cm, Ganzleinen mit goldenem Titelaufdruck. Verlag Heroldo de Esperanto, Scheveningen. Preis: Bis 31. 3. 51 Vorzugspreis DM 7.20, später 8.10 DM.

Das Buch beginnt mit einer Widmung des Verfassers an seinen Bruder und endet — ich sah das zufällig, als ich es gegen meine Gewohnheit vor dem Durchlesen durchblättere — mit einer Postnote, die den Tod des erst 48jährigen Verfassers bekanntgibt. Nun, nachdem ich das Buch mit wachsender Begeisterung (um diesen Gemeinplatz aufrichtig zu gebrauchen) zu Ende gelesen habe und wieder bei der Postnote angekommen bin, bin ich ehrlich betrübt über den frühen Heimgang dieses so talentvollen Schriftstellers, der uns gewiß noch mit vielen anderen Werken seiner durchaus originellen und lebensnahen Erzählkunst erfreut hätte.

Wenn Sie einmal auf einem Jahrmarkt stehen, durch eine Ausstellung wandeln oder in einem Warenhaus einen besonderen Stand sehen, wo irgendwelche Artikel angepriesen werden, wo „Marktschreiber“ arbeiten, wie sie manchmal ge-

nannt werden, so sind Sie mitten in der Welt, die C. Rossetti uns nahebringt, geschäftlich und menschlich, so nahe, daß wir mit größter Spannung seine so sympathisch überschriebenen Kapitel verschlingen. Hören Sie mal so ein paar Überschriften: Petro kornojn tenas, Paŭlo lakton prenas; Belaj rakontoj el trans la montoj; Songoj teruras, songoj forkuras; Anstataŭa edzino; La voj' elektita; Nia diligenta kolegario; Ni forton pli freŝan akiras, und die Überschrift über dem 37. Kapitel (das in lapidarer Kürze nur aus vier Worten besteht) Ciu „li“ havas sian „ŝi“.

Kein Geringerer als Raymond Schwartz schrieb zu dem Roman ein launiges Vorwort. Zum Schluß drückt er seine Freude darüber aus, daß er dieses Buch lesen konnte und dankt dem Verfasser. Auch ich möchte ihm danken, denn er hat mir nicht nur einige wirklich vergnügte Stunden bereitet, sondern mir wieder einmal gezeigt, wessen Esperanto fähig ist. C. R. schreibt einen sehr persönlichen Ttl. er braucht zwar, nach meiner Meinung, übermäßig viel adjektivische Stämme mit der reinen Endung -as; die „certas“, „oportunas“, „akris“, „frivolos“, „gajis“, „seriozegis“ u. ä. drängen sich, aber er versteht es, auch andere blendende Formen zu bilden, z. B. Li travicis la samajn urbojn = er kam der Reihe nach durch dieselben Städte; turte felĉaj = glücklich wie die Turteltauben; li plandas de pordo al pordo = er latscht von Tür zu Tür; li mienis serioze = er

setzte eine ernste Miene auf, und viele andere mehr. Einmal, als er von Marktvorkäufern spricht, die ihre gute Zeit endgültig hinter sich haben, bildet er den wohl nur in Esperanto in dieser Art möglichen Satz: Ciu sinluda vorto finiĝas per „-is“ ĉe tiuj elĉerpituloj. La „-as“ estas grizkolora, la „-os“ eble nigra.

Natürlich findet man auch dies und das, was man nicht ohne weiteres anerkennen möchte. Die Neologismen povra, rara, tenaca u. a. hätte man nicht vermisst, wenn er sie nicht gebraucht hätte; die Behandlung der Eigennamen ist, wie fast in jedem Esperanto-Buch, eine Sache reiner Willkür; oder kann man es anders nennen, wenn man neben Glagovo Liverpool, neben Manĉestro Aberdeen findet? Und wären neben Orkadaj nicht auch Setlandaj Insuloj möglich gewesen? Nein, es müssen insuloj Shetland sein. Die Aussprache der englischen Wörter ist übrigens in einer Zusammenstellung am Ende dargestellt; ebenso findet sich dort eine Liste seltener Esperanto-Wörter und anderer Ausdrücke.

Der Roman enthält wieder kleinere Episoden und Episödden, und manche haben es wirklich in sich, z. B. die mit dem jungen Löwen oder die mit der anstataŭa edzino, um nur diese zu nennen. Oder wie wäre es Ihnen, wenn Sie, ohne daß Sie es wußten, ins Mikrofon gesprochen hätten: Damno al vi, kulpas ne la orkestro sed via furza muzikaĉo!?

Der Roman ist durch und durch von jenem englischen Humor erfüllt, den wir vielleicht nicht immer verstehen; aber wenn, dann sind wir einfach überwältigt von ihm.

Der Druck ist außerordentlich klar. Um einen Druckfehler zu finden, muß man schon sehr gut aufpassen.

Also, Damen und Herren, immer reinspaziert, immer reinspaziert! Hier finden Sie, was Sie noch nie gefunden haben! Jofebo.

## LINGVA KONSULTEJO

### Frage 10

Welche Gründe bewogen Dr. Zamenhof zur Bildung des künstlichen Wortes **edzo**, und wie ist seine Zusammensetzung zu erklären? Meines Wissens hätte es doch nicht an geeigneten Wortstämmen gemangelt.

R. G.

### Antwort 10

Der erste Teil obiger Frage läßt sich mit einem kleinen Artikel von Rektor Boirac in den „Lingvaj Respondoj“ (in der Lippmann'schen Bearbeitung fehlt er) beantworten. Dort heißt es: La vere primitiva formo estas ne **edz**, sed **edzin**, de kiu devenas la formo **edzo**. Tiel same fraŭlo devenas de fraŭlino, kuzo de kuzino, kaj feo, kiun oni povus uzi, por montri fabelan estulon, ekz. Oberono, kaj kiun oni povas devenigi de feino.

La vorto **edzino** estis primitiva sufikso, kiu poste fariĝis sendependa de la radikoj, al kiuj ĝi estis primitiva aldonita. Jen kiamaniere la Majstro klarigis al mi la aferon:

En la germana lingvo, reĝoheredonto de la krono estas nomata **Kronprinz**, kiu fariĝas en Esperanto **kronprinco**. La virino kunigita kun la kronprinco per lega ligilo estas nomata germane **Kronprinzessin**. Ĉi tiun lastan vorton D-ro Zamenhof transskribis Esperante **kronprincedzino**, kaj li tuj rimarkis, ke la finiĝo de tiu vorto, t. e. **edzino**, ricevis per si mem la sencon de virino kunigita kun viro per lega ligilo. Li do faris el ĉi tiu vorto: unue, ĝeneralan sufikson, esprimantan difinitan rilaton kaj due, vorton memstaran

kun tiu sama signifo. Poste el la vorto **edzino** li tute logike devenigis la vorton **edzo**.

Schwieriger ist es, seine Zusammensetzung bzw. seine Herkunft zu klären oder wenigstens anzunehmen. S-ano Butin teilte mir mit, daß die Juden einen Rabbiner **Rabbi** und eine Rabbinerin **Rabbedse** nennen. Darin hätten wir ja schon die Wurzel **eds** (**edz**), die Zamenhof gebrauchte. Vielleicht hat der Meister die Wurzel **edz** aber auch dem Altgriechischen entnommen. Von der Form εδζυγγει (dzéugnyimi = ich verbinde) heißt der Aorist εδζυγγη (edzýgen = ich verband). Auch darin finden wir **edz** (Wurzel) in der Bedeutung **verbinden, zusammenfügen**, was ja trefflich zu dem Begriff **Ehe** passen würde. Die Nationalsprachen bedienen sich statt dessen verschiedener Wurzeln. Jfb.

## Werben Sie Bezieher für EP!

Hier ein Bestellzettel, der Ihnen die Arbeit erleichtert in einen Umschlag stecken mit Druck-sachen-Porto!

Ich/Wir bestelle(n) \_\_\_\_\_ Exemplare der Esperanto-Post

Probestummern (kostenlos)

Vierteljahr (1,50 + 0,12 DM)

Halbjahr (3,- + 0,24 DM)

ein Jahr (6,- + 0,48 DM)

Besteller: \_\_\_\_\_

Genauere Anschrift: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

# Die EP-Rakete

ist nun, da diese Zeilen geschrieben werden, in Finnland, nachdem sie von Holland nach England und Dänemark geflogen war. Die Übertragung ins Englische übernahm freundlicherweise S-ano M. Stuttard-Rickmansworth, aus dem Englischen S-ano C. D. A. Capp-London. Die Übersetzungen in Dänemark besorgten S-ano J. Nielsen-Fredericia und S-ano L. Friis-Aabyhoj. Ihnen allen unseren besten Dank!

Al niaj ĉi-supre nomataj eksterlandaj helpintoj ni esprimas nian koran dankon. — Red.

\*

Nia Satata kunlaboranto kaj fervora leganto de EP s-ro Hans Fricke, Frankfurt a. M., sendis al la supra temo leteron kiu pritraktas similan eksperimenton faritan jam antaŭ 40 jaroj. Ĝi estas tiel interesa, ke ni volas ĝin konigi ankaŭ al la abonantaro de EP.

Leginte ĝian anoncon pri la EP-raketo mi memoras pri okazintaĵo antaŭ pli ol 40 jaroj, kiun mi ne volas deteni de vi.

En la jaro 1909 okazis en Frankfurt la internacia ekspozicio por aerŝipoj kaj flugmaŝinoj. Kiel tiama delegito de UEA mi instigis la estraron de la ekspozicio, fari grandan propagandon de la entreprenon en la tuta mondo per nia internacia helplingvo „Esperanto“. Mi montris al la estraro la jarlibron de UEA, kiu enhavis la adresojn de ĉiuj delegitoj en la mondo, kaj tuj mi ricevis la konsenton, efektiviĝi mian intencon.

Do mi verkis detalan artikolon pri la ekspozicio en nia idiomo kaj sendis po unu ekzempleron al ĉirkaŭ 500 delegitoj de UEA kun la peto, traduki la tekston nacilingven kaj publikigi ĝin en la gazetoj de ilia lando. La sukceso estis frapanta. El ĉiuj landoj de la terglobo mi ricevis ekzemplerojn de la gazetoj, kiuj estis reprezentaj mian varbtekston. Ĉirkaŭ 250 gazetoj alvenis el eŭropaj, afrikaj, aziaj, amerikaj kaj aŭstraliaj urboj. Precipan intereson trovis la gazetoj presitaj per fremdaj literoj, ekzemple ĥinaj, arabaj, turkaj, rusaj, japanaj ktp. La direktorio de la ekspozicio estis tiel surprizita per la sukceso de mia varbmetodo, ke oni disponigis al la Frankfurta Esperanto-Asocio salomon en la granda festhalo de la ekspozicio, en kiu ni povis montri al la vizitantaro la mirindan sukceson per Esperanto.

Kiam ni komparis la samlingvajn tradukojn de niaj esperantistaj amikoj, ekzemple la anglajn el Anglujo, Skotlando, Irlando, Amerikoj kaj Aŭstralio aŭ la francajn el Nordfrancujo, Sudfrancujo kaj el la francaj kolonioj, ni mem estis surprizitaj per la konstato, ke preskaŭ ĉiuj samlingvaj tradukoj havis la saman tekston e ĉ la ŭ-vorte.

Pro tio mi tute ne dubas, ke via EP-raketo havos la saman sukceson kiel mia tiama agado.

## La grandaj Figuroj de l' Homaro en la kadro de la kalendaro

### FEBRUARO

|  |   |
|--|---|
| <b>En tiu ĉi monato naskiĝis</b>                                     |   |
| 1473 Nikolaus Kopernikus — germana astronomo                         | 1810 Honoré Daumier — franca pentristo, litografo kaj skulptisto            |
| 1478 Thomas Morus — angla ŝtatviro kaj humanisto                     | 1812 Charles Dickens (Boz) — angla verkisto                                 |
| 1497 Philipp Melanchthon (Schwarzert) — reformatora teologo          | 1819 John Ruskin — angla artkritikisto kaj socialreformisto                 |
| 1564 Galileo Galilei — plej granda itala natursciencisto             | 1826 Viktor von Scheffel — germana poeto                                    |
| 1619 Charles Lebrun — franca pentristo                               | 1828 Jules Verne — franca verkisto  |
| 1625 H. J. Christoph von Grimmelshausen — germana verkisto kaj poeto | 1834 Ernst Haeckel — germana natursciencisto                                |
| 1685 Georg Friedrich Händel — germana angla komponisto               | 1840 August Bebel — germana socialisto kaj verkisto                         |
| 1751 Johann Heinrich Voss — germana filologo kaj poeto               | 1840 Claude Monet — franca pentristo  |
| 1786 Wilhelm Grimm — germana lingvisto                               | 1841 Pierre Auguste Renoir — franca pentristo, grafikisto kaj skulptisto    |
| 1788 Arthur Schopenhauer — germana filozofo                          | 1857 Max Klinger — germana pentristo, gravuristo kaj skulptisto             |
| 1791 Karl Czerny — aŭstra pianisto kaj komponisto                    | 1867 Karl Schönherr — aŭstra verkisto                                       |
| 1802 Victor Hugo — franca poeto                                      | 1874 Hugo von Hofmannthal — aŭstra poeto                                    |
| 1808 Carl Spitzweg — germana pentristo                               |   |
| 1809 Charles Darwin — angla natursciencisto                          | <b>En tiu ĉi monato mortis</b>  |
| 1809 Felix Mendelssohn — germana komponisto                          | 1220 Wolfram von Eschenbach — germana trubaduro                             |
| 1810 Frédéric Chopin — pola pianisto kaj komponisto                  | 1468 Johannes Gutenberg (Gensfleisch) — germana eltrovinto de la tipografio |
|  | 1491 Martin Schongauer — germana pentristo kaj gravuristo                   |

|   |
|---|
| 1546 Martin Luther — germana religia reformatoro                                |
| 1564 Michelangelo Buonarroti — itala skulptisto, pentristo, arkitekto kaj poeto |
| 1600 Giordano Bruno — itala filozofo  |
| 1650 René Descartes (Cartesius) — franca matematika filozofo                    |
| 1673 Jean-Bapt. Molière (Poquelin) — franca komediisto                          |
| 1677 Baruch Spinoza — nederlanda filozofo                                       |
| 1725 Petro la Granda (Aleksejeviĉ) — rusa caro-reformisto                       |
| 1781 Gotthold Ephraim Lessing — germana poeto kaj kritikisto                    |
| 1792 Joshua Reynolds — angla pentristo kaj verkisto                             |
| 1801 Daniel Chodowiecki — germana pentristo, desegnisto kaj gravuristo          |
| 1804 Immanuel Kant — germana filozofo   |
| 1804 Joseph Priestley — angla teologo, filozofo kaj natursciencisto             |
| 1827 Heinrich Pestalozzi — svisa pedagogo kaj socialreformisto                  |
| 1837 Georg Büchner — germana poeto  |
| 1837 Aleksandr Sergejeviĉ Puŝkin — rusa verkisto kaj poeto                      |
| 1856 Heinrich Heine — germana poeto   |
| 1871 Moritz von Schwind — germana pentristo                                     |
| 1874 David Friedrich Strauss — germana teologia kaj filozofa verkisto           |
| 1875 Camille Corot — franca pentristo   |
| 1879 Honoré Daumier — franca pentristo, litografo kaj skulptisto                |
| 1881 Thomas Carlyle — angla verkisto  |
| 1881 Fjodor Miĥajloviĉ Dostojevskij — rusa verkisto                             |
| 1883 Richard Wagner — germana komponisto kaj verkisto                           |
| 1903 Hugo Wolf — aŭstra komponisto  |
| 1905 Adolph von Menzel — germana pentristo kaj grafikisto                       |
| 1910 Julius Bierbaum — germana verkisto   |
| 1920 Richard Dehmel — germana poeto   |
| 1935 Max Liebermann — germana pentristo kaj grafikisto                          |

### „La federacia virkato“

La korojn de ĉiuj domanoj de la federacia palaco en Bonn kaj de la ĉirkaŭe situantaj gazetaraĵoj domoj konkeris en la lastaj semajnoj nigre-blanke makulita malsovaĝa virkato. Surprize li kutimas veni tra la fenestro en la oficejojn kaj miaŭadi tiel longe, ĝis li ricevas lakton aŭ ian alian bongustaĵon.

La besto ekhavis la nomon „Bundeskatener Konrad“ (kanceliera virkato Konrado); ĝenerale-konsente oni donis al ĝi la rajton restadi en ĉiuj seĝoj kaj paperkorboj. „Kanceliera kata moŝto“ nuntempe klopedegas havi la saman rajton ankaŭ sur ĉiuj skribotabloj. (ap)

## La amo

Melodio: Zarina

Komune ni kuŝis ĉe lago, rakontis nur ĉiam pri ni. Ni songis kaj revis sub fago. Mi kisis la lipojn de vi. Regadis vereme la amo, doninte pacegon al ni — Pro tio la ama ekflamo restadu ĉe vi kaj ĉe mi!

Knabino karega, vere mi amas nur vin, nur vin.

Knabino karega, vere mi amas nur vin.

Werner Dickel

Zu Übersetzungsaufgabe Nr. 17  
(EP Nr. 9/1950, S. 76)

Vor der Veröffentlichung der deutschen Urtextes dieser Übersetzungsaufgabe war eine Übertragung von W. Wittbrodt, Berlin-Neuköln, eingegangen. Ausnahmsweise drucken wir sie hier ab, um Abweichung und Übereinstimmung mit dem Original zu zeigen für diejenigen, die sich auch an der Übersetzung beteiligten.

Das Ziel des Rechts ist der Friede, das Mittel dazu ist der Kampf. Solange sich das Recht bereit halten muß gegen einen Angriff der Ungerechtigkeit — und das wird dauern, solange die Welt steht — wird es den Kampf nicht vermeiden können. Das Leben des Rechts ist ein Kampf, ein Kampf der Völker, der staatlichen Gewalt, der Genossenschaften, der Einzelpersonen. Jedes Recht ist in der Welt durch Kampf erworben, jede wirkliche rechtliche Richtschnur muß (Fehler! Der Esp.-Text sagte ausdrücklich devis!) zuerst durch Ringen aus den Widersachern herausgewunden werden (schwerfällig!), und jedes Rechtsempfinden (steht nicht im Text!) eines Volkes wie auch das einer Einzelperson hat zur Vorbedingung die immerwährende Bereitschaft zu seiner Erhaltung.

**Malgranda Konkurso**

Kiu trovas la plej grandan nombron da eraroj (presaj kaj lingvaj) en ĉi tiu numero?

Solvaji sendu ĝis plej malfrue 31-3-1951.

Tri premietoj: Po unu kvaronjara abono je EP.

**ENIGMO-ANGULO**

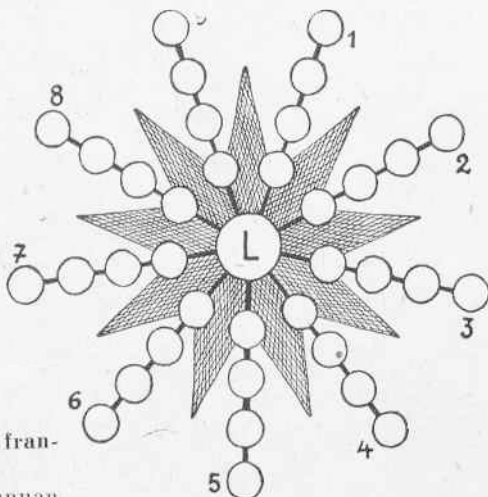
**Samfinaĵa stelo**

1. Mal-angelo. 2. deviga foriro. 3. romaneto. 4. tera trafosaĵo. 5. plej alta celo. 6. vazo. 7. tegmentero. 8. birdo. 9. akva vaporo.

Ĉiuj radikvortoj finiĝas je L, kiel montras la ĉi-apuda figuro.

La komencliteroj de la vortoj 1—9 respondas la demandon: Kiun ni ĉiuj timas?

H. W.



**Nordamerika geografio**

1. Kreno. 2. rando. 3. etiko. 4. frando. 5. urbo. 6. virto. 7. emi.

Saĝu en ĉiu vorto la unuan literon. La novaj vortoj havas jenajn signifojn:

1. Spertejo. 2. homujo. 3. greka provinco. 4. alkoholaĵo. 5. kreskaĵo. 6. planto. 7. ŝategi.

La novaj komencliteroj rezultiĝas, legate de supre malsupren, la nomon de usona ŝtato. B.

**Treppauf - treppab**

|   |   |   |   |   |   |   |   |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
|   |   | A | N | A | N |   |   |
|   |   | A | N |   | A | N |   |
|   | A | N |   |   |   | A | N |
| A | N |   |   |   |   |   | A |

Vervollständige die (Esperanto-) Wörter, die von unten nach oben und von oben nach unten folgende Bedeutungen haben:

Sich fremdes Gebiet einverleiben — Industriepflanze — geistiges Getränk — Söller. — Halskrankheit — Bootart — am Fuß — Behausung.

Die Wörter sind ohne grammatische Endungen. B.

**Solvaj de la enigmoj el n-ro 1**

**Krucvort-enigmo**

Horizontale. 1. Apopleksio. 8. lampo. 9. Siam. 10. iro. 12. ala. 13. inda. 15. klopod. 17. ĝua. 18. rid. 20. Kristo. 25. osto. 26. la. 27. por. 29. kar. 30. odor. 31. lerto. 32. lokomotivo.

Vertikale. 1. Aline. 2. part. 3. omo. 4. lorno. 5. sia. 6. IALA. 7. omaro. 11. FDP. 13. ilaro. 14. aorto. 15. kuk. 16. dio. 19. lupol. 21. ism. 22. stalo. 23. karoo. 24. kodo. 26. latv. 28. rok. 29. kr1. 31. lo.

Vizitkart-enigmo: Barelriparisto.

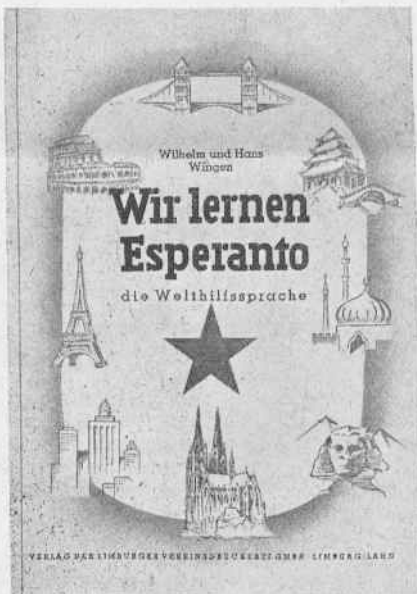
**Esperantist in 3 Monaten!**

Fernunterricht für A = Anfänger oder B = Fortgeschrittene

L. Funken

22b Bad Ems, Villenpromenade 5

Verlag und Druck: Esperanto-Abteilung der Limburger Vereinsdruckerei GmbH., Limburg/Lahn. Hauptschriftleiter: Joseph F. Berger, Köln-Riehl, Ehrenbergstraße 1. Nachdruck nur mit Genehmigung der Schriftleitung. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 DM zuzüglich — 12 DM Zustellungskosten. Erfüllungsort ist Limburg/Lahn. — Alle Zuschriften für die Redaktion an Joseph F. Berger, Köln-Riehl, Bestellungen und Anschriftenänderungen nur an die Limburger Vereinsdruckerei GmbH., Limburg/Lahn, Diezer Straße 17. Postscheck-Konto: Frankfurt am Main, Nr. 123 82; Bank-Konten: Limburger Bank, Kreissparkasse Limburg, Nassauische Landesbank, Filiale Limburg.

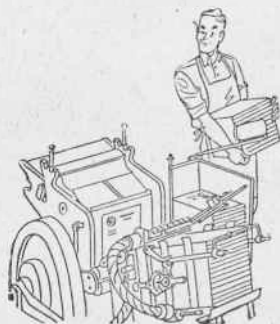


... Ich halte es für das beste Lehrbuch für Anfänger ...

so schreibt einer der vielen Benutzer unseres Lehrbuches von W. und H. Wingen. Unterrichten auch Sie in Ihrem nächsten Kursus mit „Wir lernen Esperanto“! Preis 2,— DM plus Porto einschließl. Wörterverzeichnis und „Merkblatt für Kursusleiter“. Schlüssel dazu 80 Pf plus Porto.

Erhältlich durch jede Buchhandlung oder direkt bei der

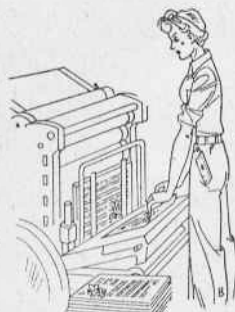
Limburger Vereinsdruckerei GmbH. Limburg/Lahn · Postfach 39



**Kleine**

aber feine

Drucksachen werden mit diesen Maschinen gedruckt. Schnell und sauber geht das vor sich. Farbige oder schwarz, ganz nach Ihrem Geschmack! Bitte fragen Sie bei uns, wenn Sie Drucksachen brauchen.



LIMBURGER VEREINSDRUCKEREI · LIMBURG/LAHN

